

**21. November 2021**

**„Weitergehen“**

**Predigt von Pfarrerin Corinna Zisselsberger am Ewigkeitssonntag**

**über Jesaja 65,17-25**

**in der St. Marienkirche Berlin**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

**[Stillstand]**

Die Zeit steht still.

Fast, als hätte sie angehalten in diesem einen Moment:

Als ein Leben zu Ende ging und der Tod einbrach in die Gegenwart.

All das Schöne raubte und forttrug mit sich.

Noch da und doch weit weg.

Die gemeinsame Zeit.

Seine Stimme, ihr Lachen, seine Freude am Reisen, ihre Hoffnungen auf ein besseres Leben.

Wie er sagte: „Ich liebe dich“. Wie sie ihre Haare kämmte.

So wie es war, wird es nie wieder sein. Kein Kuss, kein Händedruck, kein Anruf.

Die Zeit steht still.

Fast wie unter Wasser. Oder unter einem Schleier.

Zurück geht der Blick zu dem, was war. Alte Erinnerungen tauchen auf. Der Schmerz kommt und geht in Wellen. Die Leere ist spürbar.

Stillstand.

*Ich hab alles dabei was ich brauche*

*Nur einer fehlt, nur eine[.] fehlt*

*So kann ich nicht weitergehen.*

(Tim Bendzko: Weitergehen. © Universal Music Publishing GmbH)

## **[Klage]**

Stillstand.

So kann es, so können sie nicht weitergehen.

Das Schöne wurde ihnen geraubt und fortgetragen, die Lebensgrundlagen zerstört, die Liebsten haben sie verloren. Und G\*TT, wo ist eigentlich Gott?

Die Zeit steht still.

Jesaja klagt im Namen der anderen:

*Du, G\*TT, bist unser Vater; „Unser Erlöser“, das ist von alters her dein Name.*

*Ach, dass du den Himmel zerrisest und führst herab! Wir sind alle verwelkt wie die Blätter. Niemand ruft deinen Namen oder macht sich auf, dass er sich an dich halte.*

*Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit ist verbrannt und alles, was wir Schönes hatten, ist zuschanden gemacht.*

*G\*TT, willst du bei alledem noch zögern und schweigen?*

(Klagegebet Jesaja 63,7-64,11)

Ja, Gott, willst du das? Zögern und schweigen?

Aus dem Stillstand erhebt sich die Klage.

Der Ruf nach einer Antwort von Gott, der so weit weg und abgetaucht erscheint.

So kann es, so können wir nicht weitergehen.

Und Gottes Antwort kommt.

## **[Antwort]**

So spricht G\*TT:

*Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht. Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. [...] Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.*

Gottes Antwort auf die Klage in einer ausweglosen Situation ist eine Vision.  
Erneuerung der Schöpfung.

Bilder von Hoffnung und Freude.

Alles Lebensfeindliche und Unfriedliche dieser Welt ist gebannt.

Die Verbannten sind nach Hause zurückgekehrt. Weinen und Klagen sind nicht mehr nötig. Hundert Jahre werden die Menschen leben. Wolf und Lamm beisammen weiden. Bosheit und Schaden gibt es nicht mehr.

Gottes Antwort auf den Stillstand ist die Horizonterweiterung. Hoch und weit:  
Neuer Himmel und neue Erde. *Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.*

Gott geht einen Schritt weiter über die Erfahrung der Gegenwart hinaus. Und nimmt die, die sich an ihn halten, mit.

*Jetzt stehen zu bleiben hat keinen Sinn  
Siehst du nicht wie weit wir schon gekommen sind?  
Nein ich hab noch nicht aufgegeben  
Nein ich hab noch nicht aufgehört hinzusehen  
Nein ich hab noch nicht aufgehört zu träumen.*

### **[zu Herzen nehmen]**

Nicht aufhören zu träumen.

Dass das, was uns vor Augen steht, nicht alles ist, was wir sehen.

Dass das, was wir uns zu Herzen nehmen, uns nicht daran hindert, weiterzugehen.

Von Gott kommt unser Leben und in Gott wird es vollendet.

So kurz oder lang, erfüllt oder unerfüllt es auch gewesen sein mag.

Wie diese Vollendung letztlich aussehen wird, weiß ich nicht.

Was ich glaube, ist, dass Gottes Neuschöpfung schon längst begonnen hat.

In jedem Stillstand schlummert die Kraft zum Weitergehen.

In jeder Klage wächst der Keim der Hoffnung, dass Gott es wenden wird.

In jedem endlichen Leben blitzt die Ewigkeit auf, aus der wir genommen sind und in die wir nach unserem Tod wieder eingehen.

Sterblich sind wir, das macht das Leben verletzlich und wertvoll.

Und das macht es so schwer, ohne die weiterzuleben, die wir vermissen.

*Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.*

## **[Weitergehen]**

Gott geht einen Schritt weiter und nimmt uns mit.

Heute am Ewigkeitssonntag, wenn wir unseren Toten gedenken.

Wenn wir auf das Ende unseres eigenen Lebens blicken. Und darüber hinaus.

Wie der neue Himmel und die neue Erde aussehen, vermögen wir nicht zu erahnen.

Die Bilder, die Jesaja malt und die Johannes in seiner Offenbarung aufnimmt, erträumen sich eine Welt ohne Leid, Schmerz und Tod.

Sie ersehnen Lebensfülle und Vollendung im Dasein und in der Gemeinschaft.

Sie richten den Blick in die Zukunft und entfalten ihre tröstende Kraft im Jetzt und Hier.

Denn noch tragen wir das Gewand der Erde. Weinen Tränen, trauern um unsere Verstorbenen, erfahren Schweres.

Und hören Gottes Worte der Zusage, dass dies nicht das Ende ist.

Und so bleibt es eine andauernde Bewegung:

Vom Stillstand zum nächsten Schritt.

Von der Klage zur Antwort.

Von dieser Erde zum neuen Himmel.

Von einem Horizont zum anderen.

Und wieder von vorne...

*Ich erinnere mich*

*Mein Leben lag in Scherben*

*Dann hat der Wind sich gedreht*

*Ich erinnere mich*

*Meine Hoffnung lag im sterben*

*Dann hat der Wind sich gedreht*

*Und trieb mich zu dir*

Nicht stehenbleiben. Weitergehen. Dem neuen Himmel entgegen.

Du hast alles dabei was du brauchst.

Dein Herz in deiner Hand und Lippen die es tragen bis ins ganze Land.

Brot und Wein.

Das Licht des neuen Morgens.

Nur eine fehlt, nur einer fehlt.

Wir sind an deiner Seite. Und der Wind. Der sich dreht wie er will.

Du bist weit gekommen.

Gib nicht auf.

Hör nicht auf hinzusehen und die neue Erde zu erblicken.

Hör nicht auf zu träumen.

Geh weiter.

Gott entgegen.

Amen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*